

IN DIESER AUSGABE

Kurzmeldungen

Seite 1

Blue Economy

Seite 5

Rüstungsfonds im Aufwind

Seite 7

KI-Fonds – Der neue Trend?

Seite 9

Echiquier Positive Impact Europe

Seite 11

KURZMELDUNGEN

ESG-Vermögen wird steigen

Einer ESG-Investorenumfrage von Bloomberg Intelligence zufolge gehen 85% der Befragten davon aus, dass das verwaltete ESG-Vermögen in den nächsten zwei Jahren steigen wird. Als die großen Trendthemen werden KI und Cybersicherheit erwartet. Eric Kane, Direktor für ESG-Forschung bei Bloomberg Intelligence, und Melanie Rua, Senior Associate Analyst, erläuterten, dass Investoren ESG als Methode betrachten, die Entscheidungsfindung und die risikobereinigten Renditen zu verbessern. Trotz der aktuellen, z. T. sehr kontroversen Diskussionen, würden institutionelle Anleger weiterhin Wert auf langfristige ESG-Strategien legen. Den wichtigsten Schwerpunkt 2025 sahen die Befragten in den Risiken und Chancen von KI im ESG-Bereich.

Frankreich und Deutschland vereinbaren gemeinsamen Fahrplan zur Kernenergie

Frankreich und Deutschland haben sich auf ein gemeinsames Vorgehen bzgl. der Förderfähigkeit der Kernenergie durch die EU geeinigt. Dies markiert einen bedeutenden Kurswechsel durch Berlin und trägt dazu bei, die Kernenergie neben den erneuerbaren Energien nicht weiter zu diskriminieren. Dies ist auch ein wichtiges Signal im Hinblick auf die anstehenden Gespräche zur Reform des europäischen Strommarktes. Ein bilateraler Energiefahrplan, auf den sich Frankreichs Präsident Macron und Bundeskanzler März geeinigt haben, erkennt



Kernenergie als Teil der europäischen Energiewende an. Somit erhält die Kernenergie den gleichen Zugang zu Finanzierungsmechanismen und Übergangsmitteln wie erneuerbare Energien. Im Hinblick auf den deutschen Atomausstieg ist diese Einigung durchaus bemerkenswert. Allerdings hat sie auch keine Auswirkungen auf die nationalen Strategien; es geht lediglich um eine gemeinsame Haltung in Brüssel. Damit ist jedoch auf EU-Ebene jetzt der Weg frei für die Entwicklung eines technologieneutraleren Rahmens.

Grönemeyer Gesundheitsfonds Nachhaltig

Der o. g. Fonds geht von dem Grundsatz aus „Der Mensch im Mittelpunkt“. Die Philosophie dahinter lautet: „Wir investieren in Unternehmen, die das Wohlbefinden und die Gesundheit der Gesellschaft verbessern.“ Ziel des Fonds ist es, den MSCI World Health Care Index zu schlagen, sowohl im Hinblick auf die Performance als auch die Volatilität. Allerdings erfolgt das Fondsmanagement unabhängig vom Index; die Anlage erfolgt in Unternehmen ab einer Marktkapitalisierung von mehr als 50 Mio. Euro. Naturgemäß sind im Bereich Gesundheit die USA übergewichtet und liegen bei einem Anteil von über als 50%. Neben dem gesundheitlichen Aspekt berücksichtigt der Fonds in seinem Nachhaltigkeitsanalyseprozess aber auch Aspekte der Umwelt, Sozialverantwortung und Unternehmensführung. Gemäß der EU-Offenlegungsverordnung ist der Fonds nach Artikel 8 klassifiziert. Die Gewichtung einer Position liegt im Fonds i. d. R. bei etwa 2%, die größten Positionen erreichen 5% bis 6%. Im Vergleich zu anderen Fonds im Gesundheitssektor ist man breiter aufgestellt und setzt nicht auf spezifische Nischen. Es werden gezielt Unternehmen gesucht, die darauf abzielen die Gesundheit zu erhalten, getreu dem Motto „Krankheiten vermeiden ist besser als diese nur zu behandeln.“

Suboptimale Lösung

Vor einiger Zeit sprach die FAZ mit Thomas Richter, Hauptgeschäftsführer des deutschen Fondsverbandes BVI, über die Anstrengungen der EU, die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu entbürokratisieren. Dies scheint nur sehr bedingt zu funktionieren, da die EU einen – um es vorsichtig auszudrücken – suboptimalen Weg eingeschlagen hat. Die Idee der EU sieht vor, den Anwendungsbereich der Nachhaltigkeitsrichtlinie zu verändern. In der Praxis sollen abhängig von der Unternehmensgröße bestimmte Unternehmen von der Berichterstattungspflicht (vorerst?) ausgenommen werden. Für die Fondsindustrie ist das insofern problematisch, weil sie gesetzlich verpflichtet ist, bestimmte Nachhaltigkeitsdaten zu nutzen. „Im Moment geht es um ungefähr 1.200 Datenpunkte, vom Stromverbrauch bis zur Wasserqualität. Diese Zahl zu verringern, wäre auch eine erhebliche Vereinfachung“, schwebt Richter stattdessen vor. Wenn bestimmte Unternehmen demnächst aber bestimmte Daten nicht mehr zur Verfügung

stellen, dann sind die Fondsanbieter darauf angewiesen, diese Daten von externen Datenanbietern zu kaufen. Diese Anbieter wiederum agieren in einer oligopolartigen Marktstruktur und können dementsprechend die Preise bestimmen. „Sie führen zu jährlichen Preissteigerungen im zweistelligen Prozentbereich“, erklärte Richter. Auch zur EU-Taxonomie hat er eine eindeutige Meinung: „Die Taxonomie ist viel zu kleinteilig und kompliziert. Letztlich viel Lärm um nichts. Für Fonds hat sie keine Steuerungswirkung.“

Goldabbau nachhaltig verändern

Die vergleichsweise kleine katholische Pax-Bank für Kirche und Caritas hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, den Goldabbau nachhaltig zu verändern. „Unsere Forderung ist erst mal unrealistisch. Aber die schlimmsten Folgen des Goldabbaus lassen sich beenden, und mit genug Finanzkapital lässt sich der Druck auf die Akteure erhöhen“, erläuterte Tommy Piemonte, Manager Engagement bei der Bank. So würde derzeit in der Finanzbranche kaum geprüft, wo Gold herkomme. So sagte Marc Ummel von der Schweizer NGO Swissaid: „Man weiß nicht, ob es Nazigold ist oder aus einer Mine im Sudan stammt.“ Die schweizerische Fondsgesellschaft de Pury Pictet Turretini & Co will einen sauberen Abbau von Gold unterstützen. Neben der Rückverfolgbarkeit fordert sie u. a. weniger Belastungen für die Biodiversität, einen Verzicht auf Kinderarbeit und ungünstige Arbeitsbedingungen sowie auf Quecksilber. Den aktuell hohen Goldpreis hält Piemonte für eine gute Voraussetzung, um auf Standardsetzer einzuwirken und Umweltaspekte mehr einzubeziehen.

Neue EU-Regeln scheinen zu greifen

Mit dem sog. European Long-Term Investment Fund (ELTIF) sollten vor allem Privatanleger dazu animiert werden, verstärkt in bspw. Infrastruktur zu investieren. Hintergrund ist der EU-weite massive Investitionsbedarf, der sich nach übereinstimmender Auffassung der meisten Politiker nur unter Einbeziehung privater Investoren aufbringen lässt. Allerdings war die Nachfrage in der Vergangenheit relativ überschaubar; viele Regeln und Regulierungsstandards schreckten gerade private Anleger eher ab. Inzwischen fiel die Mindestanlagesumme von 10.000 Euro weg, ebenso die Vorgabe, dass ein Anleger über ein Vermögen von mindestens 100.000 Euro verfügen musste. Zudem ist es mittlerweile möglich, unter bestimmten Voraussetzungen aus den langlaufenden Fonds wieder auszusteigen. Die Fonds wurden insgesamt liquider. Die Ratingagentur Scope hat denn inzwischen auch eine gewisse Dynamik in dem Markt beobachtet. Allein im letzten Jahr seien 55 ELTIFs neu aufgelegt worden. In den kommenden zwölf Monaten erwartet Scope mindestens weitere 80 Fonds. Bis Ende 2027 könnte das Volumen in den ELTIFs auf 65 bis 70 Mrd. Euro steigen. Auf dem deutschen Markt findet

der Interessent u. a. Angebote von Allianz, BlackRock, JP Morgan, M&G, Natixis oder Swiss Life.

Ungenutztes Potenzial bei nachhaltiger Geldanlage

Einer Umfrage des Bundesverbandes deutscher Banken zufolge kennt inzwischen mehr als die Hälfte der Bevölkerung den Begriff Nachhaltige Geldanlage. „Nachhaltige Geldanlagen sind kein Randthema mehr: Mehr als jeder Zweite kennt sie inzwischen“, erklärte Heiner Herkenhoff, Hauptgeschäftsführer des Bankenverbands. Demnach könnten sich sechs von zehn Befragten vorstellen, künftig in diese Anlage zu investieren. „Darin liegt viel ungenutztes Potenzial“, ergänzte er. Allerdings fühlen sich mehr als 40% nicht ausreichend informiert. Die Anleger bräuchten Orientierung und Transparenz. Den Befragten seien vor allem hohe Umwelt- und Sozialstandards wichtig. Zudem wünschen sie sich Projekte mit messbarem Nutzen.

Raiffeisen benennt Fonds um

Die BINL news hatten bereits wiederholt über eine neue ESMA-Leitlinie zur Benennung von Fonds berichtet. Wie das praktisch aussehen kann, zeigt ein aktuelles Beispiel der Raiffeisen Kapitalanlage GmbH. Aus den Fonds Raiffeisen-ESG-Income und Raiffeisen-ESG-Income II sind die Fonds Raiffeisen Global Income und Raiffeisen Global Income II geworden. In der entsprechenden Presseveröffentlichung heißt es dazu u. a. „Neben den Einzelinvestments sind Investments in Subfonds und Derivate zentrale Bestandteile dieser Strategie. Eine Einschränkung auf ausschließlich mit den PAB-Kriterien konforme Instrumente würde das verfügbare Anlageuniversum erheblich begrenzen.“ Die Klassifizierung der Fonds nach Artikel 8 der EU-Offenlegungsverordnung bleibt unverändert. Bei Einzelinvestments werden zukünftig die Negativkriterien der EU-Verordnung für Paris-abgestimmte Benchmarks (PAB) berücksichtigt.

IMPRESSUM	
<p>BINL news 09 / 2025 Herausgeber: BINL Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH Max-Planck-Str. 38, 50858 Köln Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0, Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79 E-Mail: info@infinma.de Internet: www.branchen-initiative.com Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz</p>	<p>Aufgrund der besonderen Dynamik der behandelten Themen übernimmt die Redaktion keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Aktualität und Eignung der Informationen. infinma haftet nicht für eine unsachgemäße Weiterverwendung der Informationen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.</p> <p>Bildquelle: Bild von Nathália Rosa auf unsplash</p>

Blue Economy

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat kürzlich die jährliche Wertschöpfung der sog. Blue Economy mit drei Billionen US-Dollar beziffert. Damit wäre sie die achtgrößte Volkswirtschaft der Welt und läge in etwa auf dem Niveau des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von Frankreich. Für die Zukunft erwartet die OECD, dass die Blue Economy doppelt so schnell wächst wie das globale BIP.

„Die Ozeanökonomie ist derzeit noch ein Randthema im Impact-Investing-Universum“, sagt Marco Berweger, Chief Operating Officer bei Bonafide, einer Pionierin globaler Investments im Bereich Fish & Seafood. „Doch mit ihrem Beitrag zu Biodiversität und Ernährungssicherheit wird die Bedeutung in den kommenden Jahren deutlich zunehmen.“

Zur Blue Economy gehören u. a. die maritime Infrastruktur mit Häfen, Küstenlogistik und Offshore-Terminals. Lizenzsysteme begrenzen die Fangmengen und schaffen eine „disziplinierte“ Angebotsstruktur. Auf diese Weise grenzt sich das Segment von zyklischeren Rohstoffmärkten ab und erzeugt planbare Cashflows. Allerdings gehören neben der Nahrungsmittelproduktion auch Energie, Infrastruktur und Biomedizin zur Blue Economy. Sie ist somit deutlich breiter aufgestellt als klassische Rohstoffmärkte.

Die maritime Biotechnologie nutzt bspw. Algen und Mikroorganismen für Anwendungen in der Pharma-, Kosmetik und Lebensmittelindustrie. Die OECD bezeichnete diese als „emerging industry“ mit „substantial innovation power“.

Einen Zugang zur Blue Economy bietet bspw. der Bonafide Global Fish Fund EUR, der bereits 2012 aufgelegt wurde und inzwischen etwa 90 Mio. Euro verwaltet. Er ist einer der wenigen Fonds, der ausschließlich auf den Fisch- und Seafood-Sektor fokussiert. „Unternehmen in diesem Segment haben ein fundamentales Eigeninteresse am Schutz der Ozeane, da ihre wirtschaftliche Zukunft untrennbar mit der Ressource verbunden ist“, sagte Berweger. Das Fondsmanagement verfolgt eine globale Aktienstrategie entlang der gesamten Wertschöpfungskette bestehend aus Aquakultur, Fischverarbeitung, Futter- und Technologieanbieter, Logistik und Handel. Für Investoren könnten vor allem eine relativ geringe Volatilität sowie die Möglichkeit einer klaren Einordnung in die 17 SDGs der Vereinten Nationen von Interesse sein. Der Fonds ist nach Artikel 8 der EU-Offenlegungsverordnung klassifiziert. Für den einen oder anderen Anleger dürfte auch die Länderallokation im Fonds interessant sein. So machen derzeit Norwegen und Japan zusammen fast 50% des Gesamtvolumens aus. Auf die USA entfallen nur knapp mehr als 6%; damit hebt der Fonds sich deutlich von vielen anderen Anlagemöglichkeiten ab, die häufig eine systembedingte Überwertung der USA beinhalten; z. B. im Technologiesektor. Einer der Top-Titel im Fonds ist die AKVA-Group, die sich als „One-Stop-Shop“ für Lachszüchter aufgestellt hat.

Allerdings ist das Segment nicht ganz unproblematisch. Sog. Novel-Food-Verfahren ziehen sich in Europa schon mal über mehrere Jahre. Das verzögert den Markteintritt junger Unternehmen und erzeugen einen erheblichen Kontrast im Vergleich zu deutlich dynamischeren Märkten wie etwa Asien. Dementsprechend bezeichnete Berweger die Regulierung als „ein zweischneidiges Schwert“. Durch politische Eingriffe bremsen sie vor allem die Wachstumsdynamik. Die Korrelation zu klassischen Aktien- und Rohstoffmärkten bleibt dennoch gering.

Daneben beginnen sich auf den Kapitalmärkten mehr und mehr Green Bonds als eigenständige Anlagekategorie zu etablieren. Als Indikator können u. B. Blue Bonds herangezogen werden, zweckgebundene Anleihen in Projekten der nachhaltigen Fischerei, des Küstenschutzes oder der Abwasserinfrastruktur. Angaben der World Bank und Asian Development Bank zufolge wurden in 2024 weltweit Emissionen von mehr als fünf Mrd. US-Dollar platziert. Blue Bonds werden somit zunehmend zu einer Alternative zu klassischen Green Bonds.

Auch Entwicklungsbanken erkennen zunehmend den Charme des Anlagesegments. Die Europäische Investitionsbank (EIB) hat in den Jahren zwischen 2020 und 2024 über zehn Mrd. Euro in Projekte der Blauen Ökonomie investiert. Hinzu kommen Programme, die von Staaten finanziert werden, wie bspw. der Sovereign Blue Bonds der Seychellen oder der Debt-for-Nature-Swap von Ecuador. Auf diese Weise ergibt sich letztlich eine Kapitalstruktur, die öffentliche und private Mittel bündelt.

Allerdings spielt in dem Segment die Geopolitik eine große Rolle. So entwickelt sich die Arktis zu einer zusätzlichen Handelsachse zwischen Asien und Europa und verkürzt Transitzeiten. Parallel dazu steigt das Risiko politischer Auseinandersetzungen und Fischereirechte und Ressourcen. Dazu stellt Berweger fest: „Die Ozeane sind kein rechtsfreier Raum.“

Inzwischen wächst auch die Nachfrage institutioneller Investoren, so haben erste Pensionskassen damit begonnen, die Blue Economy in ihre Vermögens-Allokation aufzunehmen. Dementsprechend wurden im Rahmen der Principles for Responsible Investment (PRI) in dem Leitwerk Diving Deep umfassende Standards definiert, wie Themen der Blue Economy in ESG-Analysen integriert werden können. Im Hinblick auf die SDGs werden vor allem die Themen Ernährungssicherheit, Klimaschutz und nachhaltige Industrialisierung adressiert. Zurzeit wird die Blue Economy noch als Beimischung in Multi-Asset-Ansätzen betrachtet. Experten erwarten allerdings, dass sie nicht zuletzt aufgrund erwarteter Renditen zwischen 5% und 8% jährlich zunehmend ins Zentrum institutioneller Anlagestrategien rücken könnten.

Auf der Homepage von Bonafide kann man u.a. das lesen: „Fischprodukte stehen für natürliche Qualität und einen hohen Nährwert. ... was den Wert von Fisch als natürliches und unverfälschtes Lebensmittel noch unterstreicht.“

Rüstungsfonds im Aufwind

Im Rahmen der BINL news wurde bereits wiederholt über das Thema Rüstungs- bzw. Verteidigungsfonds berichtet. Grund genug, sich einmal mit einer Veröffentlichung aus dem Hause Scope zu beschäftigen. Unter dem Titel „Rüstungsfonds im Aufwind“ hat sich die Scope Fund Analysis GmbH mit diesem wachsenden Investmentsegment beschäftigt. Die entsprechende Analyse kann hier heruntergeladen werden: https://www.scopeexplorer.com/files/get/?name=news.ReportFile/bytes/filename/mimetype/Scope_Studie_R%C3%BCstungsfonds_September_2025.pdf

Hintergrund des boomenden Marktes für Rüstungsfonds ist der starke, weltweite Anstieg der Militärausgaben, die einem Bericht des Forschungsinstituts Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) im Jahr 2024 mit 2,72 Billionen US-Dollar einen neuen Rekordwert erreicht haben. Das hat sich auch auf das Marktsegment „Fonds mit Verteidigungs-Ausrichtung“ ausgewirkt. Anfang September verwalteten derartige Fonds Scope zufolge 13,3 Mrd. Euro. Interessierte Anleger können inzwischen aus 20 Fonds wählen. Neben ETFs werden inzwischen auch aktiv gemanagte Fonds angeboten. Die laufenden Verwaltungskosten der Fonds schwanken bei den ETFs zwischen 0,18% und 0,65%, bei den aktiv gemanagten Fonds zwischen 1,20% und 1,95%. Die höheren Kosten durch eine entsprechend bessere Rendite auszugleichen dürfte für die aktiv gemanagten Fonds eine durchaus anspruchsvolle Aufgabe sein.

Auf Basis von insgesamt 14 Fonds hat Scope ausgewertet, welches die Top-Holdings in den Fonds sind und wie häufig diese in den Fonds vorkommen.

#	Name	Anzahl*	Anteil	Max. Gew.	Min. Gew.	Durchschnitt
1	Rheinmetall	11	79%	15,0%	3,5%	9,4%
2	BAE Systems	10	71%	15,0%	3,8%	8,9%
3	Rolls Royce	9	64%	11,3%	2,1%	6,5%
4	Thales	8	57%	13,6%	4,2%	9,4%
5	Saab	8	57%	13,0%	2,4%	7,7%
6	Leonardo	8	57%	11,2%	3,7%	9,1%
7	Safran	7	50%	11,1%	4,8%	7,0%
8	Airbus Group	7	50%	10,4%	2,1%	5,8%
9	RTX Corporation	5	36%	9,6%	3,6%	6,6%
10	Palantir	5	36%	7,8%	2,2%	5,0%
11	GE Aerospace	4	29%	13,5%	2,2%	6,2%
12	Hensoldt	4	29%	5,7%	2,2%	3,7%
13	Boeing	3	21%	7,8%	2,9%	5,2%
14	Babcock International	3	21%	6,2%	3,1%	4,4%
15	Kongsberg Gruppen	3	21%	5,6%	3,7%	4,9%

Die Rüstungs-ETFs weisen im Vergleich zu anderen ETFs eine Besonderheit auf. Während die klassischen ETFs versuchen, breite, etablierte Indizes kostengünstig nachzubilden, bilden die Rüstungs-ETFs teilweise sehr spezifische eigene Indizes nach. Das liegt schlicht daran, dass in dem jungen Marktsegment bisher noch einheitliche Standards fehlen. Gerade die

Indexzusammensetzung hat jedoch erheblichen Einfluss darauf, welche Unternehmen, Regionen und Teilbereiche der Rüstungsindustrie in den Fonds aufgenommen werden.

Fonds	Auflegung	Vermögen (in Mio. €)	Region	Indexname
VanEck Defense	31.03.2023	5.839	Global	MarketVector Global Defense Industry
Future of Defence	03.07.2023	2.411	Global	EQM NATO+ Future of Defence
iShares Global Aerospace & Defence	05.02.2024	680	Global	S&P Developed BMI Select Aerospace & Defense 35/20 Capped
Global X Defence Tech	10.09.2024	278	Global	Mirae Asset Defence Tech
Invesco Defence Innovation	29.10.2024	36	Global	S&P Kensho Global Future Defense
First Trust Indxx GI Aerospac & Dfnc	11.12.2024	43	Global	Indxx Global Advanced Aerospace & Defence
WisdomTree Europe Defence	04.03.2025	3.092	Europa	WisdomTree Europe Defence UCITS
Future of European Defence	07.04.2025	144	Europa	VettaFi Future of Defence Ex US
Amundi Stoxx Europe Defense	12.05.2025	127	Europa	STOXX Europe Total Market Defense Capped
BNPPE Bloomberg Europe Defense	19.05.2025	91	Europa	Bloomberg Europe Defense Select
Global X Europe Focused Def Tech	20.05.2025	4	Europa	Mirae Asset Europe Defence Tech
iShares Europe Defence	23.05.2025	62	Europa	STOXX Europe Targeted Defence
SPDR S&P Europe Defense Vision	03.06.2025	11	Europa	S&P Europe Defense Vision
Future of Def. Indo-Pacific ex-China	29.07.2025	2	Indo-Pazifik ex-China	VettaFi Future Def Indo-Pc xChina TR USD
Xtrackers Europe Defence Techn.	12.08.2025	2	Europa	STOXX Europe Total Market Defence, Space and Cybersecurity Innovation

Zurzeit ist es noch schwer, um in diesem neuen Marktsegment „Gewinner“ und „Verlierer“ zu identifizieren, auch wenn Renditeunterschiede zwischen den Fonds durchaus sichtbar sind. Der größere Teil der aktuell verfügbaren Fonds ist als ETF konzipiert. Scope geht davon aus, dass sich in der näheren Zukunft die Datenlage bzgl. der Fonds deutlich verbessern wird.

Aufgrund des geopolitischen Umfeldes haben sich Rüstungsfonds schnell von einem Nischenthema zu einem dynamisch wachsenden Investmentbereich entwickelt. Nicht zuletzt aufgrund des Ukraine-Krieges und dem damit verbundenen Wachstum der Verteidigungsausgaben vieler Staaten herrscht aktuell ein günstiges Umfeld für Unternehmen aus den Bereichen Rüstung, Verteidigungstechnologie und Cybersecurity.

Bei einem Blick auf die o. g. Tabelle zeigt sich allerdings, dass es den einen typischen Rüstungsfonds nicht gibt. Die Heterogenität im Hinblick auf die selektierten Titel und technologischen Schwerpunkte sowie die damit zwangsläufig verbundene regionale Ausrichtung führt dazu, dass sich die Fonds z. T. deutlich voneinander unterscheiden. So wird z. B. auch kontrovers darüber diskutiert, wie breit der Begriff Rüstung bzw. Verteidigung zu interpretieren ist, Oder anders ausgedrückt: Gehören Luft- und Raumfahrt oder die Sicherheitsinfrastruktur zur Rüstung oder ist diese auf die „reine“ Rüstung beschränkt. Das macht die Auswahl für den Anleger schwierig. Mal ganz davon abgesehen, dass wir derzeit quasi einen regelrechten Hype um das Thema Rüstung erleben. So dürfte die Aktie von Rheinmetall vermutlich zumindest einen Teil zukünftiger Wertsteigerungen bereits vorweggenommen haben. Somit verbleiben die Risiken von Kurskorrekturen, Gewinnmitnahme oder Überhitzungen einzelner Wert in den Fonds. Die Dynamik des geopolitischen Umfeldes ist dabei noch gar nicht berücksichtigt worden.

KI-Fonds – Der neue Trend

Neben dem Thema Rüstung erleben auch andere Bereiche derzeit einen starken Aufwind, so bspw. Kernenergie / Uran, vor allem aber die Künstliche Intelligenz. Demensprechend stehen auch sog. KI-Fonds zunehmend im Interesse von Anlegern. Einer gängigen Definition zufolge investieren KI-Fonds in

- ❖ KI-Technologien: Machine Learning oder neuronale Netzwerke
- ❖ KI-Anwendungen: in Branchen wie Medizin, Robotik, Finanzen
- ❖ KI-Infrastruktur: Bereitstellung der Hardware wie Spezialchips, Datenzentren oder Cloud-Plattformen

Übersichten zum Thema KI-Fonds findet man bspw. bei [Onvista](#) oder [Scope](#).

Die Scope Fund Analysis GmbH hat kürzlich eine Studie zu KI-Fonds veröffentlicht. Darin fokussiert sie sich auf Fonds, die in Gesellschaften mit KI-Bezug investieren. Die sektorale Streuung ist bei KI-Fonds relativ groß, da die neuartige Technologie Einfluss auf die gesamte Wirtschaft hat. Besonders deutlich sind die Auswirkungen bereits im Gesundheitswesen, der Kommunikation und dem Finanzsektor zu spüren. Als Teil von Digitalisierung und Informatik sind die meisten KI-Fonds im Sektor Informationstechnologie angesiedelt. Einen ersten Überblick über die Größe des entsprechenden Angebots gibt die folgende Tabelle:

Kategorie	Fondstyp	Anzahl	Rendite 1 J.	Rendite 3J. p.a.	Rendite 5J. p.a.
Fonds mit KI im Namen	Aktiv	22	24,4%	14,7%	10,9%
	ETF*	8	15,6%	15,6%	15,8%
	alle	30	22,2%	15,0%	12,2%
Übrige Fonds	Aktiv	77	18,9%	15,1%	11,8%
	ETF*	30	17,8%	15,2%	13,4%
	alle	107	18,6%	15,1%	12,2%

* erfasst sind ausschließlich passive ETFs; Quelle: ScopeExplorer, Stand: 31.07.2025

Die Verteilung nach Regionen und Sektoren hat Scope in der Tabelle auf der nächsten Seite dargestellt. Grundlage für die Analyse war die Peergroup Aktien Technologie Welt. Dazu weist Scope darauf hin: „Eine klare Unterscheidung zwischen KI- und Nicht-KI-Unternehmen in dem Sektor ist kaum möglich. Megacaps wie Nvidia, Microsoft oder Apple versuchen, Vorreiter bei der neuen Technologie zu sein, aber ihre vielfältigen Produkte und Lösungen sind nicht ausschließlich für KI konzipiert.“ Auffällig ist die regionale Übergewichtung von Nordamerika im Vergleich zu übrigen Technologiefonds, die u. a. auf die genannten Megacaps zurückzuführen ist. Der höhere Anteil von asiatischen Technologieaktien wird häufig mit einem größeren Risiko und den damit verbundenen höheren Renditechancen begründet.

Bei der sektoralen Struktur fällt zunächst die Untergewichtung des Finanzbereichs in den KI-Fonds auf. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass viele reine Technologie-Fonds auf die Blockchain-Technologie setzen, was automatisch zu einem höheren Anteil an Finanztiteln

führt. Auf der anderen Seite sind Industrie und Kommunikation in den KI-Fonds deutlich höher gewichtet. Dazu schreibt Scope: „Die Übergewichtungen der KI-Fonds in den Sektoren Industrie und Kommunikation ist darauf zurückzuführen, dass KI die Industrie für Elektrifizierung und Robotik benötigt und die Fonds neben KI oft einen Metaverse- und Big-Data-Fokus haben.“

Allokation	Name der Region bzw. des Sektors	Fonds mit KI im Namen (in %)	Übrige Fonds (in %)
Region	Nordamerika	73,5	69,7
	Großbritannien	1,0	1,3
	Europa (Industrieländer)	7,2	12,8
	Europa (Schwellenländer)	0,1	0,2
	Afrika/Naher Osten	0,3	0,5
	Japan	3,7	3,4
	Australien/Neuseeland	0,4	0,7
	Asien (Industrieländer)	6,3	4,4
	Asien (Schwellenländer)	4,3	3,4
	Lateinamerika	0,8	0,9
	Sektor	Technologie	62,6
Immobilien		0,6	0,4
Gesundheitswesen		4,2	3,5
Finanzen		3,6	7,9
Roh-/Grundstoffe		0,2	0,1
Basiskonsum		0,4	0,3
Zyklischer Konsum		6,7	5,6
Industrie		7,0	4,8
Kommunikation		12,2	9,4
Versorger		0,1	0,2

Quelle: ScopeExplorer, Morningstar, Anbieter, Stand: 31.07.2025

Eine Übersicht über Fonds aus dem Bereich Aktien Technologie Welt mit KI im Namen bzw. KI-gesteuerte Fonds findet man auf den Seiten 6 und 7 der o. g. Studie von Scope. Darunter sind durchaus auch Fonds zu finden, die schon jetzt nicht nur Insidern bekannt sein dürften, wie bspw. der Allianz Global Artificial Intelligence, der DWS Invest Artificial Intelligence, der Amundi MSCI Robotics & AI UCITS ETF oder der Xtrackers AI and Big Data UCITS ETF.

Eine Renditebetrachtung zeigt, dass bei der einjährigen Rendite ETFs mit KI im Namen gegenüber aktiv gemanagten Fonds mit KI im Namen deutlich underperfornt haben. Im Zeitraum 3 und 5 Jahre hingegen sieht es genau anders herum aus.

Daneben wären noch die Fonds zu nennen, die in ihrem Namen oder in ihrer Investmentstrategie explizit auf den Einsatz von KI hinweisen. Dies Fonds nutzen die KI zu ganz unterschiedlichen Zwecken wie der Titelauswahl, der Sentimentanalyse oder zu Prognosen. Hier hat Scope lediglich 39 Fonds identifiziert.

In seinem Fazit stellt Scope ein Nachlassen des KI-Hypes fest bei einer aber weiterhin anhaltenden Dynamik des Marktes. Die Vielfältigkeit verschiedener KI-Verwendungen, die unterschiedlichen Investmentstrategien, ein durchweg eher kurzer Track Record sowie die geringe Anzahl an Fonds im Vergleich zu anderen Themen erschweren sowohl die Vergleichbarkeit als auch die Auswahl von Fonds.

Echiquier Positive Impact Europe

Die französische Fondsboutique LFDE La Financière de l' Echiquier wurde im Jahr 1991 von Didier Le Menestrel und Christian Gueugnier gegründet. Seit 2024 gehört LFDE zur LBP AM, einem französischen Asset Manager, der der La Banque Postale Asset Management hervorgegangen ist. Inzwischen verwalten die Franzosen mehr als 25 Mrd. Euro an Vermögen und sehen sich als Vorreiter in Sachen Impact Investing.

Bereits im Jahr 2017 hat LFDE den ECHIQUIER POSITIVE IMPACT EUROPE A aufgelegt. Der Fonds ist nach Artikel 9 der EU-Offenlegungsverordnung klassifiziert und hatte im August dieses Jahres ein Volumen von gut 435 Mio. Euro.



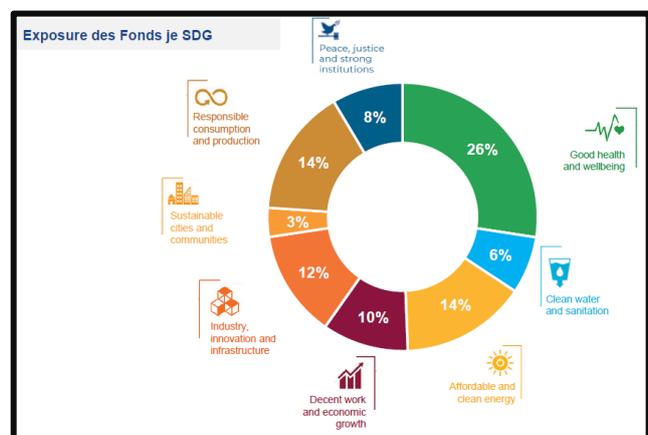
Der Fonds hat sich die SDGs der Vereinten Nationen als Rahmen für den Investitionsprozess gewählt. Er fokussiert sich auf 11 der 17 SDGs, bei denen in Europa börsennotierte Unternehmen besonders positive Auswirkungen haben können. Die Staaten und Unternehmen der UN haben sich verpflichtet, diese Ziele im Zeitraum von 2015 – 2030 umzusetzen.

Im Investmentprozess setzt LFDE auf ein Anlageuniversum von etwa 1.840 Unternehmen. Dabei handelt es sich um europäische Aktien mit einer Marktkapitalisierung von mehr als 100 Mio. Euro und einem ESG-Rating. Im ersten Schritt wird dieses Universum mit Hilfe sektoraler und normativer Ausschlüsse sowie der Ablehnung von Titeln mit den schlechtesten GREaT²-Bewertungen auf ca. 640 Titel reduziert. Durch Anwendung eines komplexen SDG-Scores als Impact Filter entsteht eine investierbare Wachtlist von ungefähr 300 Titeln. Hier setzt nun die Fundamentalanalyse an, in der die qualitative Analyse der Governance sowie Treffen mit dem Management der in Frage kommenden Unternehmen eine besondere Rolle spielen. Schließlich wird für das Zielportfolio von ca. 40 Titeln die Gewichtung eines jedes Titels festgelegt. Eine Übersicht über die verwendeten normativen Ausschlüsse zeigt die folgende Grafik.



Bei den Unternehmen im Fonds lässt sich unterscheiden zwischen solchen, bei denen die Auswirkungen durch die direkte Nutzung ihrer Produkte und Dienstleistungen beim Kunden entstehen. Das gilt bspw. für Versicherungsunternehmen wie die Allianz oder Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich wie Astra Zeneca. Daneben stehen Unternehmen mit eher indirekten Auswirkungen; dabei ermöglichen es die Dienstleistungen und / oder das Produktdesign den Kunden, ihre Wirkungen zu erhöhen. Als konkrete Beispiele nennt LFDE die Unternehmen SPIE, einen Anbieter multitechnischer Dienstleistungen, und novonesis, das biowissenschaftliche Lösungen in den Bereichen Ernährung, Biokraftstoffe und Nachhaltigkeit anbietet.

Die folgenden Abbildungen zeigen, wie sich das Exposure des Fonds auf die verschiedenen SDGs verteilt und welches die Top10-Titel waren (Datenstand Mitte 2025). Derzeit wird der Fonds in drei verschiedenen Chargen (A = Retail, I = Insti und G = Clean share), die sich vor allem durch den Mindestzeichnungsbetrag sowie die Höhe der Verwaltungsgebühren unterscheiden.



Titel	Gewicht	Sektor	Land	ESG_GREaT Note /10
IBERDROLA	4.9%	Kollektive Dienstleistungen	Spanien	9.3
LEGRAND	4.9%	Industrie	Frankreich	8.0
ALLIANZ	4.8%	Finanzen	Deutschland	7.0
AXA	4.6%	Finanzen	Frankreich	7.7
E.ON	4.4%	Kollektive Dienstleistungen	Deutschland	6.8
AIR LIQUIDE	4.4%	Materialien	Frankreich	6.4
MUNICH RE	3.8%	Finanzen	Deutschland	7.3
VEOLIA ENVIRONNEMENT	3.4%	Kollektive Dienstleistungen	Frankreich	8.2
ASML	3.4%	Informationstechnologien	Niederlande	7.0
ESSILORLUXOTTICA	3.3%	Gesundheitswesen	Frankreich	7.0
Gewicht Top 10	41.8%			
Anzahl der Titel	36			

Dass es bei den Umweltauswirkungen nicht immer nur um CO2 und Klima gehen muss, zeigt ein Blick auf die Beispiele für Umweltauswirkungen, die LFDE nennt: Abfallerzeugung und -trennung, Reduzierung des Ressourcenverbrauchs,

Verschmutzung von Luft, Wasser oder Boden, Wiederverwendung von natürlichen Ressourcen, Senkung des Energieverbrauchs oder Verlust von Biodiversität.

Übrigens: Das Global Impact Investing Network (GIIN) definiert Impact Investments so: „Impact Investments sind Anlagen, die mit der Absicht getätigt werden, neben einer finanziellen Rendite eine positive und messbare soziale und ökologische Wirkung zu erzielen.“ Einem Bericht der Vereinten Nationen zufolge, sind mit einem Erreichen der SDGs immense finanzielle Auswirkungen verbunden. So könnten bis 2030 380 Mio. Arbeitsplätze geschaffen werden, wenn alle 17 SDGs erreicht würden. Das Beenden von Gewalt bzw. von bewaffneten Konflikten könnte Kosten in Höhe von mehr als 9% des weltweiten BIPs einsparen.